

Was ist Sozialtherapie Impulssteuerung?

Die Sozialtherapie Impulssteuerung ist ein verhaltenensorientiertes Konzept, das entwickelt wurde, um mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern partnerschaftlich an ihren problematischen musterhaften Emotionsabläufen zu arbeiten. So lernen sie, bereits stark gefestigtes, dysfunktionales Verhalten zu verändern.

Als Ergänzung sozialpädagogischer Konzepte wurde die Sozialtherapie für Impulssteuerung entwickelt, den Klient*innen die Chance auf ein eigenverantwortliches, selbstbestimmtes und gemeinschaftsfähiges Leben zu ermöglichen.

Das Team der Sozialtherapie

Im Leistungsteam Sozialtherapie Impulssteuerung sind Mitarbeiter*innen mit abgeschlossenem Hochschulstudium in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaften oder Psychologie tätig, die bereits mehrjährige Berufserfahrung besitzen. Darüber hinaus haben sie eine 2-jährige Weiterqualifizierung zum/r Sozialtherapeut*in für Impulssteuerung abgeschlossen.

Stiftung Juvente Mainz

Die Stiftung Juvente Mainz ist einer der großen freien Jugendhilfeträger in Mainz und Umgebung. Wir bieten unseren Adressat*innen professionelle Kooperation, Beratung und Anleitung.

Unsere Angebote verstehen sich als lebensweltbezogene Unterstützung in spezifischen Lebenslagen. Ziel unseres Handelns ist es, gemeinsam mit den Hilfesuchenden und unseren Auftraggeber*innen ein effektives Hilfeangebot zu gestalten.



Sozialtherapie Impulssteuerung

Bereichsleitung

Stephanie Sippel

Neubrunnenstraße 21

55116 Mainz

Fon 0171 - 3372619

Fax 06131 - 226427

s.sippel@stiftung-juvente.de

www.stiftung-juvente.de

STIFTUNG
JUVENTE
MAINZ



Sozialtherapie Impulssteuerung für Kinder

Ein emotionsfokussiertes
Verhaltenstraining im
Einzelkontakt für Kinder,
Jugendliche und Ihre
Bezugspersonen/Eltern

Maßnahme nach § 35 SGB VIII

An wen richtet sich die Sozialtherapie Impulssteuerung?

Zielgruppe dieser Hilfeform sind Kinder (ab 6 Jahren) und Jugendliche, die einen individuellen Lernbedarf im Bereich der Steuerung ihrer emotionalen Impulse haben. Sie besitzen meist eine geringe Frustrationstoleranz, haben noch wenig Selbststeuerungsvermögen und haben Schwierigkeiten, unangenehme Emotionen altersgemäß auszudrücken.

Dies äußert sich häufig durch...

1. Impulsives und aggressives Verhalten.
2. Flüchten vor Situationen, die unangenehme Emotionen hervorrufen.
3. Selbstwertschädigendes und autoaggressives Verhalten
4. Missachtung von Regeln des sozialen Miteinanders.

Die jungen Menschen können auch mit Hilfe von (sozial-) pädagogischen Interventionen nur unzureichend aus ihren dysfunktionalen Verhaltensmustern ausbrechen. Ihr negatives Selbstschema ist bereits stark verinnerlicht.

Auch die Eltern bzw. relevante Bezugspersonen (z.B. in einer Wohngruppe) werden als wichtige Unterstützer*innen in diesem Konzept adressiert.



Der gemeinsame Weg mit dem/der Klient*in im Therapieprozess

- Förderung, Stabilisierung und Weiterentwicklung der individuellen Ressourcen
- Übungen zur Wahrnehmungsschwelle von Emotionen und Sinnesreizen
- Analysieren und Validieren unangenehmer Emotionen sowie die Entwicklung von Emotions- und Frustrationstoleranz
- Spielerische Vermittlung theoretischer Erklärungsmuster mit einem individuellen Fallkonzept
- Aufspüren dysfunktionaler Verhaltensmuster
- Erkunden neuer funktionaler Handlungsweisen bzw. Schutzmechanismen
- Exploration angemessener und passender Emotionen
- Psychoedukation und Eltern-Coaching als wichtige Säule für das Lebensumfeld
- Vernetzung mit Helfer*innen, Institutionen und dem sozialen Umfeld

Während den Einheiten kommen Übungen und Erklärungshilfen u.a. aus den Bereichen der emotionsfokussierten Psychotherapie, der Sozialpädagogik, der Spieltherapie, der Schematherapie, der lösungsorientierten Beratung und dem Coaching zum Einsatz.

In Form von Therapiehausaufgaben erhalten die Klient*innen konkrete Übungen, wodurch sie von Beginn an neue Impulse in ihren Alltag übertragen.

Ziele der Sozialtherapie Impulssteuerung

- Erfassen von Emotionen, Sinnes- und Körperwahrnehmungen
- Sinnhaftigkeit und Bedeutung von Emotionen erlernen
- Akzeptanz und Toleranz für eigene (auch unangenehme) Emotionen erhöhen
- Mit der Emotion verbundene Bedürfnisse erkennen, einordnen und angemessen ausdrücken
- Dysfunktionalitäten in der eigenen Bedürfnisbefriedigung aufspüren können
- Schematische Strukturen des emotionalen Erlebens erfassen
- Problemverhalten als Schutzstrategie bezüglich der Vermeidung unangenehmer Emotionen erkennen lernen
- Veränderung der schematisch verankerten Emotionsabläufe
- Festigen von neuem, funktionalem Verhalten

Das übergeordnete Ziel der Sozialtherapie Impulssteuerung ist die Schaffung von Emotions- und Frustrationstoleranz sowie den akzeptierenden Umgang mit den eigenen Emotionen und die Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung bzw. -erfahrung der Kinder und Jugendlichen. Eltern und Bezugspersonen sollen ihre Kinder im Therapieprozess begleiten und eigene Verhaltensmuster reflektieren lernen.